

## **Samichlaus**

Wie in anderen Gegenden der Schweiz hat sich rund um das Weihnachtsfest ein reges Brauchtum entwickelt. Den Anfang macht das Nikolaus-Fest am 6. Dezember. Der heilige Nikolaus wurde um 270 als Kind wohlhabender Eltern in Griechenland geboren. Später wurde er Bischof von Myra (heutige Türkei), wo er um 342 starb. Um ihn ranken sich zahlreiche Legenden: So soll er unter anderem drei fahrende Studenten, die auf ihrer Reise von einem Wirt er-

mordet und in einem Fass eingepökelt wurden, wiederum zum Leben erweckt haben. Dieses Wunder verhalf dem Bischof, zum Patron der Kinder und Schüler erkoren zu werden. An seinem Namenstag, am 6. Dezember, wurden vielerorts die unterschiedlichsten Bräuche gepflegt. Sie alle hatten in der Regel etwas mit Kindern, Bescherung und vielfach auch mit Scherz und Klamauk zu tun.

Altdorf kannte bis ins beginnende 19. Jahrhundert das «Klausjagen». Am Vorabend zum 6. Dezember zog eine grölende und mit allen möglichen Instrumenten und Glocken Lärm erzeugende Schar maskierter und verkleideter Leute durch die Gassen. Sehr zum Widerwillen der Obrigkeit, die das Treiben als töricht, die Sitten verderbenden Mummenschanz immer wieder zu verbieten versuchte. Zu guter Letzt mit Erfolg. Denn im Gegensatz zu anderen Orten der Inner- und Ostschweiz verschwand das «Klausjagen» in Uri vollkommen.

Um 1900 kam dafür in den meisten Urner Dörfern ein bislang völlig unbekannter Brauch auf: die Kinderbescherung durch St. Nikolaus. Wann genau in welchem Urner Dorf der Samichlaus zum ersten Mal aufgetreten ist, ist nicht bekannt. Sicher ist nur, dass in Altdorf um 1900 auf private

#### Wissenswert

#### WARUM DER ALTDORFER SAMICHLAUS BLAU TRÄGT!

Farben besitzen bis heute in der Liturgie der katholischen Kirche eine grosse Bedeutung. So wechseln die liturgischen Gewänder und Tücher je nach Fest und Zeit des Kirchenjahrs ihre Farben. Weiss trägt der Priester an hohen Festtagen wie Ostern oder Weihnachten. Rot an Pfingsten und an Märtyrertagen, violett während der Fasten- und Adventszeit und schwarz am Karfreitag und bei Beerdigungen. Grün ist für die meisten übrigen Tage im Kirchenjahr reserviert.

Warum auch immer, aber Blau ist keine liturgische Farbe. Aus diesem Grund hatte sich der Urner Kunstmaler Heinrich Danioth (S. 98) 1929 entschieden, den Altdorfer Samichlaus mit einem blauen Messgewand auszustatten. Er wollte so einen möglichen Konflikt mit dem Bischof von Chur vermeiden, zu dessen Diözese Uri gehört.





Einzug des Samichlaus in Flüelen

Initiative eine Samichlausgruppe unterwegs war. Sie war freilich eine einmalige Aktion, bis 1911 die «Nächstenliebe» (S. 116) die Idee wiederum aufgriff. Ein Jahr später kündigte der Samichlaus seinen Besuch bei den Altdorfer Kindern in einem Telegramm im «Urner Amtsblatt» gleich selber an. Geschäfte und Private wurden angegangen, sich an der Kinderbescherung finanziell zu beteiligen. Nachdem während des Ersten Weltkriegs der Brauch einzugehen drohte, erlebte er in den 1920er-Jahren eine neue Blüte. Bis heute. Der Einzug des Samichlaus in Altdorf gehört zu den Höhepunkten des Urner Brauchtums. Am ersten Samstagabend im Dezember fährt er in einer Kutsche, begleitet von zahlreichen Schmutzli und mit Geschenken beladenen Eseln, unter feierlichen Bläserklängen in Altdorf ein. Eine Schar Kinder gibt ihm mit selber gebastelten Lampions das Geleit.

Im Laufe der Jahre hat sich in den einzelnen Urner Dörfern der Samichlaus-Brauch unterschiedlich entwickelt. Gepflegt wird er vielfach – wie etwa in Altdorf (S. 116), Andermatt (S. 79), Flüelen (S. 123) oder Wassen – von Vereinen, die sich dem Erhalt alter Bräuche, vorwiegend der Fasnacht, verpflichtet fühlen. Ihnen zur Seite stehen oft Frauen- und Müttergemeinschaften, die vor allem beim Abpacken der Samichlaussäckli und Instandbringen der Samichlaus- und Schmutzligewänder wertvolle Dienste leisten. In der Regel tritt der Samichlaus in Uri als Bischof mit Mitra und Stab auf. Doch da und dort



ist er auch als Weihnachtsmann in rotem Gewand mit Pelzbesatz unterwegs. Unterschiedlich ist auch seine Aufgabe. Neben den Kindern besucht er neuerdings in vielen Urner Gemeinden auch die älteren Leute in den Pflegeheimen. Stets seine Aufwartung macht der Samichlaus ebenfalls den Patientinnen und Patienten des Urner Kantonsspitals. In Flüelen und Wassen kehrt er auf seinem abendlichen Rundgang sogar in jede Haushaltung ein.

## Sternsingen

Ebenfalls noch nicht so alt ist in Uri der Brauch des Sternsingers. Seit einigen Jahren sind in Andermatt, Bürglen, Erstfeld und Spiringen nach den Weihnachtstagen Kinder und Jugendliche als Heilige Drei Könige unterwegs. In Begleitung von Erwachsenen ziehen sie von Haus zu Haus und sammeln Geld für wohltätige Zwecke. Bei ihrem Auftritt singen sie alleine oder in Begleitung von Erwachsenen ein Lied oder sagen ein Gedicht auf. Anschliessend bringen sie am Türbalken die Segensinschrift C+M+B mit der entsprechenden Jahreszahl an. CMB ist die Abkür-

### Tipp

#### URNER ADVENTS- UND WEIHNACHTSBRÄUCHE

Walter Bär-Vetsch erforscht seit Jahren das Urner Brauchtum. Seine Erkenntnisse publiziert er regelmässig im «Urner Wochenblatt». 2006 veröffentlichte er ein mit alten farbigen Postkartenbildern bereichertes Buch über «Advents- und Weihnachtsbräuche». Walter Bär geht in seinem 170-seitigen Werk den Ursprüngen der verschiedenen Advents- und Weihnachtsbräuche nach und schildert, wann und wie sie in Uri aufgekommen sind und sich weiterentwickelt haben. Man erfährt etwa, dass der Weihnachtsbaum erst am Ende des 19. Jahrhunderts hier Einzug genommen hat und die Urner früher am 24. Dezember bis zur Mitternachtsmesse streng gefastet haben.

Das Buch ist im Buchhandel oder direkt bei der Druckerei Gasser AG, Erstfeld, erhältlich.

[www.gasserdruck.ch](http://www.gasserdruck.ch)

